





- pag. 1 Chemnitz f. Joh. Hieron. Gratulation zu seiner
 Eltern Geburts-tag, Wernigerode, 1751.
- 5 Gratulation zu d. Gottl. tug. Francke, Hallwirts-
 tag, Halle 1745.
- 9 Darglisen, Halle 1749. auf denselben
- 13 Darglisen von Frau Gottl. Niemyer, Halle, 1749.
 auf denselben
- 17 Darglisen, auf denselben
- 21 Darglisen, Halle, 1751. auf denselben
- 25 Darglisen, auf denselben.
- 29 Darglisen, auf Gräfin Anna Sophia Wernitz
 unter Gräfin zu Lippe geboren Gräfin
 von Hohenlohe, 1739.
- 55 Glückwunsch zum antwort den 1790 + selbst
 an d. Lippische Hofstadt.
- 75 Graf Albrecht zu d. Lippe Gratulation zu
 seiner Gemahlin Geburts-tag, 1731.
- 79 von Gadenstedt f. Conr. Ernst Gratulation zu
 Graf Albrecht Wolfgang zu Lippe
 Geburts-tag, 1729.
- 131 Gratulation zu der Fürstin Christiane
 Louise zu Ostpreußen v. d. Fürstin
 zu Nassau Geburts-tag, 1720.

98 100 III

An dem

Wigand=

und

Gottschedischen

Hochzeit=Tag,

als am 18. Junius 1743.
 wolten

Die hochzeitliche Freude des Himmels
 besingen

Zwei Paare verbundener Freunde.

—————
 Wernigerode,

—————
 Gedruckt mit Struckfischen Schriften.

aber





Jes. LXII. v. 5.

Wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut,
so rüehet sich dem Gott über die freuen.



in im Tod verlornen Sünder,
Welchen Fluch und Jammer drückt,
Den, als trotzer Überwinder,
Satan fast im Blut erstickt,
Der in hangen Fesseln weinet,
Dem kein Licht der Gnaden scheineth,
Weil ihm Moses schon den Stab
Bricht und schneidet die Hoffnung ab,
Dem der finstre Abgrund winket,
Wo man Pech und Schwefel trincket,
Eilet von dem Feuer-Pfule
Zu dem blutgen Gnaden-Stule.
Dieser stehet nicht in Flammen,
Dieser stehet im Lammes Blut;
Von ihm schallet kein Verdammten;
Von ihm blißet keine Bluth:
Hier legt sich der Sünder nieder,
Hier krümmt er die matten Glieder;
Hier wirft er das Schuld-Buch hin,
Und zugleich den frankten Sinn:
Hier ruft er nur: Gnade! Gnade!
Die ihn rein im Blute bade;
Gnade, die die Last der Sünden
Läßt, wie Rauch und Nebel, schwinden.
Gnade! schreien mit die Wunden,
Die der Mittler an sich trägt;
Gnade wird in ihm gefunden,
Die sein Herz in Reichthum hegt;
Mit den Blut-beflossnen Armen
Fasst er brünstig in Erbarmen
Solch Verdammung werthes Kind,
Wenns sich vor ihm krümmt und windt;
Legts in seinen Thränen-Güssen,
Die er mengt mit blutgen Flüssen,
Vor des grossen Vaters Throne,
Daß ers schencke seinem Sohne.

Welch

Und weshalb jauchzt denn der Himmel?
 Was reizt solch ein Loben an?
 Was macht so ein froh Getümmel,
 Daß kein einger schweigen kan?
 Ihr Monarche wils so haben,
 Daß sie seine Wunder-Gaben,
 Die sie an der Braut erseh'n,
 Lob- und Freuden-voll erhöhn:
 Seinen Hochzeit-Tag zu ehren,
 Läßt das Harfen-Spiel sich hören,
 Und es singen alle Chöre:
 Unserm Lamm sey Lob und Ehre!
 Selbst der Vater wird ergötzt
 Über seines Sohnes Braut,
 Daß er ihr die Cron aufsetzet,
 Und sie ewig ihm vertraut:
 Er schenkt ihr das ganze Erbe;
 Daß, wenn gleich ihr Leib ersterbe,
 Doch nicht ihre Cron und Reich,
 Noch ihr Theil und Würde weich.
 So freut Vater samt dem Sohne
 Sich auf seinem Lichtes Throne:
 So frolocken Himmels-Schaaren
 Samt der Braut, die diß erfahren.

Sie, Verlobte, werden wissen,
 Wie das Herz in Thränenschwimmt,
 Wenn das nagende Gewissen
 Mit des Moses Spruch einstimmt:
 Doch Sie kennen auch die Freude,
 Und den Schmuck der reinen Seide,
 Die dem Armen angehört,
 Der des Lamm's Blut zitternd ehrt.
 Dieser Tag verknüpft Sie Beide
 Zu der ewigen Hochzeit-Freude,
 Da Sie sich das Ja-Wort geben,
 Nur dem Lamm vereint zu leben.

Sie, Herr Bräutigam, sehn vergnügt
 Die vom Herrn geschenkte Braut:
 Weil Sie dem in Schoße lieget,
 Der Sie sich am Kreuz vertraut.
 Und **Sie, Jungfer Braut,** verehren
 Dort das Lamm in Salems Chören,
 Daß es dieses Band geknüpft.
 Wenn Ihr Herz nun jetzt schon hüpfet
 Hier bei Gottes Wunder-Begen:
 Wie wird sichs denn im Segen
 Lassen in dem Eh-Stand leben,
 Und dereinst beim Lamme schweben!

Welch ein froher Blick der Gnade
 Strahlt alsdenn den Sünder an!
 Wie erquicket er solche Made,
 Die sonst nichts, als sündgen, kan!
 Er ruft: du, ja du sollt leben!
 Schuld und Strafe ist vergeben!
 Denn es bricht das Vater-Herz
 Über des verlorenen Schmerz:
 Er schenkt ihn dem Sohn zum Lohne
 Für sein Kreuz und Dornen-Crone;
 Daß er ihn mit reiner Seide
 Der Gerechtigkeit bekleide.
 Denn nimmt dieser Freund der Seelen
 Ihn mit tausend Freuden an;
 Labt ihn in den Wunden-Hölen,
 Wo man sicher ruhen kan;
 Schenkt ihm Freiheit und Geschmeide,
 Schmücket ihn mit güldnem Kleide;
 Nimmt die Seele an zur Braut,
 Die er im Gericht sich traut:
 Da darf eine Magd der Sünden,
 An der lauter Greul zu finden,
 Des Monarchen Braut sich nennen,
 Und als Bräutigam ihn erkennen.
 Selbst der Bräutigam ist erfreuet
 Über seine liebe Braut:
 Und die Braut, die sich erneuet,
 Und in ewger Pracht beschaut,
 Weint vor Schaam und Freuden Thränen,
 Und stimmt nach den bangen Stehnen,
 Die es nun begnadigt kan,
 Lauter Hallelujah an:
 Seuffzen, Schmerz und Kummer weichen,
 Bey dergleichen Liebes-Zeichen,
 Die die arme Braut so schmücken,
 Und das innerste erquickten.
 Höret, wie der Himmel singet;
 Wie das Hallelujah schallt;
 Wie das Harfen-Spiel erklinget;
 Wie der Seraphim Gestalt
 Sich frohlockend ganz bedecket;
 Wie ein Lob das andre wecket;
 Wie der Weltsten heilige Schaar,
 Wie die Märtrer Paar bei Paar,
 Wie die Engel und Gerechte,
 Das vollendete Geschlechte,
 Samt dem Chor der Cherubinen
 Jauchzend unserm Lamme dienen!

Und

104417 12

AB: 104411 12



56.

23





